



# Eins sein im Beten und Handeln

9. – 16. Januar 2011

# Zum Thema:



Frederic Giger

## Eins sein im Beten und Handeln.

Auch schon gehört? Einigkeit ist wichtig. Wenn Sie Kinder erziehen, müssen Sie sich auf Ihren Partner verlassen. Wenn Sie eine gefährliche Bergtour machen, können Sie Ihre Seilkollegen vor einem schlimmen Absturz bewahren. Vielleicht erfahren Sie auch in Ihrem Arbeitsalltag die Stärke des Kollegenteams – oder Sie wünschen sich diese Stärke.

«Einigkeit» ist ein wichtiges Thema der Bibel. Eins sein im Beten und Handeln – weil Jesus es will. Im Zentrum der Allianzgebetswoche steht das Gebet Jesu: Wir lesen darüber in Johannes 17: Eins sein – damit die Welt glaubt.

Ziel der Gebetswoche ist das gemeinsame Gebet. Wir dürfen zusammenkommen und unseren Dank, unsere Anliegen, unsere Pläne in einfachen Gebeten vor Gott legen. Und wir dürfen einander in diesem Gebet unterstützen. Gleichzeitig hoffen und beten wir, dass die Allianzgebetswoche von den Menschen um uns herum als ein Zeichen der Einheit wahrgenommen wird. Eins sein – auf dass die Welt erkennt, wer Gott ist!

Vertreterinnen und Vertreter von acht theologischen Ausbildungsstätten der Schweiz haben die vor Ihnen liegenden Texte zur Allianzgebetswoche 2011 geschrieben. Das ist auch ein Ausdruck des Einsseins.

Es kommt nicht von ungefähr, dass wir gut fundierte Theologinnen und Theologen zum Schreiben der Tagestexte angefragt

haben. Ohne eine gute theologische Grundlage geht und steht unser Glaube auf wackeligen Beinen. Insbesondere dann, wenn der gesellschaftliche Trend des letzten Jahrzehnts unsere Kirchen und Gemeinden eher erlebnis- und erfahrungsorientiert gemacht hat. Die theologische Ausbildung ist Rückgrat für ein gut funktionierendes Gemeindeleben.

Wir freuen uns deshalb, dass die verschiedenen Ausbildungsstätten die Gebetswoche 2011 mitprägen. Dass hier die staatsunabhängigen Schulen zu Wort kommen, ist nicht wertend. Es sind gerade auch diese Institutionen, welche für viele Studierende die Grundlage zu einem weitergehenden Studium an einer staatlichen Fakultät legen.

Landes- wie Freikirchen können offene Pfarr- und Pastorenstellen nicht immer besetzen. Die Allianzgebetswoche soll auch darauf aufmerksam machen. Lasst uns für die Ausbildungsstätten beten. Zum Handeln finden Sie eines der Projekte zugunsten dieser Institutionen.

Hansjörg Leutwyler  
Zentralsekretär

## Impressum

Herausgeber:  
Schweizerische Evangelische Allianz (SEA)

Autoren:  
Friedrich Boller  
Claudius Buser  
Elisabeth und Dieter Kemmler  
Matthias Radloff  
Barbara Wyss  
Stefan von Rüti  
Felix Aeschlimann  
Stefan Schwyer

Redaktion:  
Thomas Hanimann  
Debora Freiburghaus

Foto Umschlag: istockphoto.com

Gestaltungskonzept:  
Denis Simon, Création AG, Illnau

Druck:  
Jakob AG, Grosshöchstetten

## Nachbestellungen bei:

Schweizerische Evangelische Allianz (SEA)  
Sekretariat  
Josefstrasse 32  
8005 Zürich  
Tel. 043 344 72 00  
info@each.ch  
www.allianzgebetswoche.ch  
PC-Konto 60-6304-6

# ... weil Jesus es will

«...dass sie eins seien, wie wir eins sind.»

(Joh 17,22)

Joh 17,9-23; Luk 22,23; Mark 3,24-25

Gott sei Dank für Jesu Bitte um Einheit! Wenn sie uns nur nicht solche Mühe machen würde. Wir glauben, leben, beten, handeln, lesen in der Bibel, verarbeiten Erlebnisse unterschiedlich. Und da ist die Versuchung, mehr zu sein, besser zu sein, frömmere zu sein als die da. Oft bestimmt uns der «GLINUS-Faktor» (gläubig in unserem Sinn) als Christen, Gemeinden und Kirchen mehr als der Wille Jesu. So kommt die Einheit, für die Jesus betet, ziemlich lädiert daher. Gleichwohl ist sie gegeben. Und sie ist viel grösser als unser eigener Horizont.

Jesus will uns als Zeugen der Einheit, die ihm am Herzen liegt. Es ist sein Einssein mit dem Vater. Das besteht in der Liebe, sagt das Johannesevangelium. Die Liebe verbindet Jesus und den Vater in all ihrer Verschiedenheit: Jesus der Gesandte, der Bittende, der Gehorchende; der Vater: der Sendende, der Gebende, der Gebietende. In der Liebe sind Jesus und der Vater untrennbar miteinander verbunden (Joh 10,30; 15,9).

An dieser Einheit lässt uns Jesus teilhaben. Sie soll konkret sichtbar und erfahrbar werden. Wie? Indem wir – wie Jesus – in Liebe und Gehorsam dem Vater verbunden bleiben. Und einander verbunden bleiben. Betend und tatkräftig. Verbunden bleiben wir unterschiedslos allen, die sich auf Jesus berufen. Denn er macht uns zu seinen Brüdern und Schwestern. Nicht wir.

Eins sein erweist sich nicht darin, gleicher Meinung sein zu müssen. Oder keine Konflikte zu haben. Gelebte Einheit zeigt sich darin, mit Konflikten in der Liebe Jesu konstruktiv und gemeinschaftsfördernd umzugehen. Wir bejahen vorbehaltlos unsere Unterschiedlichkeit als Jesu Brüder und Schwestern. Wir riskieren es, Spannungen miteinander auszuhalten und einander mehr zu fördern als zu fordern.



Frieder Boller, Seminarleiter  
Ausbildungszentrum Bienenberg



## Gebet

■ Wir danken dir für deine Liebe, die uns zu einer grossen Familie von Brüdern und Schwestern macht.

■ Wir bekennen, dass wir dich, unseren Gott und Vater, nicht immer so respektieren und lieben, wie du es von uns haben möchtest.

■ Wir bitten darum, dass wir uns noch viel mehr über unsere Unterschiedlichkeiten freuen und doch gemeinsam auf ein Ziel zugehen können.

■ Wir beten für diejenigen Brüder und Schwestern, die durch scheinbar unüberwindliche Konflikte, Misstrauen und Frustration statt Liebe verbreiten. Wo wir solche Konfliktsituationen kennen, beten wir ganz konkret dafür.



# ...mit Respekt und Demut

## Gebet

■ Wir danken für die grosse Gemeinschaft, die wir als Christen weltweit sein dürfen.

■ Wir bekennen, dass oft Neid und Geheimnissuerei unsere Beziehungen prägen anstatt Freundschaft und Transparenz.

■ Wir bitten um Kraft und Mut, gemeinsam das Evangelium da zu

verkünden, wo gesellschaftliche Widerstände oder Gleichgültigkeit herrschen.

■ Wir beten für Medienschaaffende, dass sie menschliche Werte vor die finanziellen Interessen stellen und ihren Auftrag sorgfältig und respektvoll ausführen können.

Dass auch christliche Überzeugungen in den Medien weiterhin Platz haben.



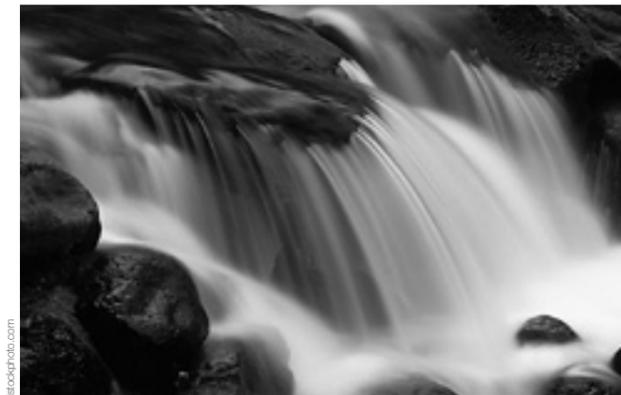
«Zu Beginn des jüdischen Pfingstfestes waren sie alle an einem Ort beisammen.»

(Apg 2,1)

Phil 2,2-4; Röm 12,10-11

Die Open-Source Bewegung (offene Quelle) spannt sich in einem Netzwerk um die ganze Computerwelt. Programmierer und IT-Spezialisten stellen einander ihr Know-how zur Verfügung, um kostenlose Software in verständlicher Form einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Dieses Netzwerk schwimmt gegen den Strom der mächtigen IT-Industrie und strebt nach Innovation statt Profit. Durch das gegenseitige und selbstlose Zur-Verfügung-Stellen von Fähigkeiten und Ressourcen erhoffen sich Mitglieder der Open-Source-Community eine Verbesserung der Software ausserhalb des Diktats von Apple und Microsoft.

Am jüdischen Pfingstfest waren wieder alle, die zu Jesus hielten, versammelt (Apg 2,1). Mit welcher Hoffnung versammelten sich diese frisch gebackenen Jesusnachfolger vor 2000 Jahren? Es war keine einfache Zeit, um sich weitab vom jüdischen und römischen Mainstream zu bewegen. Die neue christliche Bewegung erlangte jedoch Stärke durch die gegenseitige Hingabe und den respektvollen Umgang untereinander. Jesus forderte seine Nachfolger auf, ein gemeinsames Ziel zu verfolgen, aus Liebe zu handeln und sich einander in Demut zu verschenken.



Diese Merkmale bilden auch heute das Zentrum des Handelns für Christen. Lasst uns für christliche Gemeinschaften beten, die sich durch gegenseitige Hingabe und Respekt auszeichnen und zur Open Source, zur offenen Quelle der Liebe für die Gesellschaft, werden!



Barbara Wyss, Mitarbeiterin am IGW International

# ... weil Fürbitte Folgen hat

«...die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott.»

(Apg 12,5)

Apg 4,24 + 29-31; Jer 50,4

Einen Mut haben sie, diese Gemeindeglieder! Wozu? Um die Not ihres Bruders vor den einen Gott zu bringen! Und sie beten «ohne aufzuhören». Es lässt sie nicht los – sie sind bei Tag und bei Nacht nur bei einer Sache. Nicht bei einem Coach, einem Supervisor zur Lösungsorientierung. Sie sind einmütig vor Gott, dessen Treue sie kennen, aber auch sein Angebot, ihn in der Not anzurufen. Einmütig vor dem Schöpfer-Gott, dem Vollkommenen, demselben, den Jesus als Seinen Vater ihrem Herzen täglich vorgestellt hat.

Was für eine Erkenntnis wird der Gemeinde zugemutet! Die Fürbitte durch die Kraft des einen Geistes verwandelt die Klage «gegen» in ein neues Gebet «für»: Herr, sieh du die Sache an! Dies ist Jesu Bemühen, seinen Jüngern das «Unser Vater» ins Herz zu pflanzen: Das Gebet des barmherzigen Gottes, der uns Menschen die «Heiligkeit seines Namens» offenbart als Vater, der vergibt, der erlöst und Fesseln

löst. Seine Gnade ist für seine Gemeinde. Sie ist grösser als unser Glaube (Apg 12,15). Wozu? Für die eine Sache, für die Jesus ans Kreuz ging: Für das Evangelium: «Gib deinen Knechten mit allem Freimut zu reden dein Wort» (Apg 4,29). EinMut schenkt FreiMut! Die neue Fürbitte-Kraft steht jeder Gemeinde zur Verfügung, nicht für die eigene Wohlfühloase, denn der Vater sorgt schon für seine Kinder (Mt 6,33). EinMut im Gemeindegebet ist für diejenigen Menschen, die «weinend umherziehen, die den Herrn, ihren Gott, suchen» (Jer 50,4).



Elisabeth und Dieter Kemmler, Dozenten am TDS Aarau

## Gebet

■ **Wir danken für die Ermutigungen, die wir in unseren Gottesdiensten erhalten: in tiefgründigen Predigten, im gemeinsamen Singen und Beten, in der fröhlichen Gemeinschaft mit unseren Glaubensgeschwistern.**

■ **Wir bekennen, dass unser Begehren nach persönlichem Wohlfühlen oft vor der Frage nach deinem Willen steht.**

■ **Wir bitten um den Mut und die Kraft, hartnäckig zu beten, am Gebet dranzubleiben, auch wenn wir manchmal müde oder von anderen Dingen abgelenkt sind.**

■ **Wir beten für unsere Gemeindeverantwortlichen, dass sie mit Freude und der nötigen Kreativität und Gelassenheit ans Werk gehen dürfen.**

# ... weil Gott uns brauchen will

«...was mein Gott mir ins Herz gegeben hatte, für Jerusalem zu tun.»

(Neh 2,12)

Spr 29,18a; Neh 2,16-18; Jos 1,10-11

## Gebet

■ **Wir danken für die Sehnsucht, die du in uns legst, und die uns nicht ruhen lässt, sondern neu zum Handeln anspornt.**

■ **Wir bekennen, dass wir nach dem Beten manchmal lieber vergessen und zur Tagesordnung übergehen, anstatt aus dem Gebet heraus handeln und die kleinen Schritte tun.**

■ **Wir bitten um Brüder und Schwestern, die uns mit ihrem mutigen Handeln anstecken.**

■ **Wir beten für diakonische Werke und christliche Organisationen der Schweiz und weltweit, welche sich von Schwierigkeiten nicht lähmen lassen, sondern diese als Herausforderung verstehen und mutig handeln, um benachteiligten Mitmenschen effektiv beizustehen.**

Nehemia ist unterwegs in Jerusalem. Er will die zerstörte Stadtmauer wieder aufbauen. In seinem Wunsch zu helfen, erkennt er einen Auftrag Gottes. Doch können wir unseren Herzen trauen? Spricht Gott tatsächlich so zu uns?

Viele denken: «Wenn Gott wirklich etwas verändern will, dann hat er sicher nicht auf mich gewartet. Souverän setzt er seinen Willen durch. Er gab uns seinen Sohn und dieser fand den Tod durch unsere Hände. Wie sollte Gott uns jemals wieder etwas anvertrauen oder noch etwas erwarten von uns?»

Nehemia denkt nicht so. Er handelt und betet: Er fleht um Vergebung für das treulose Volk (Neh 1,5-11).

Christus erlöst und beauftragt: Er bringt Vergebung zu uns Menschen. Er, der Auferstandene, ist mit seiner erbarmenden Liebe bei uns und wohnt in unseren Herzen: «Friede mit euch! Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.» (Joh 20,21; siehe auch Matth 28,18-20).

Wir hören: Wo Christus in einem Herzen wohnt, können wir ganz neu die Sehnsucht des Himmels erkennen.

Was hat Christus dir auf dein Herz gelegt? Meistens sind es kleine Dinge, doch diese mit grosser Liebe tun, das ist das Geheimnis.

Was hat Christus euch auf eure Herzen gelegt? Auch grosse Dinge sind möglich. Wir sehen das bei Nehemia. Seine Gebete



istockphoto.com

und sein mutiges Handeln steckten andere an. Gemeinsam veränderten sie die Situation von Jerusalem entscheidend und damit die Lage des ganzen Volkes.

Wir handeln: Was aus dieser mutigen Liebe entsteht, trägt die Verheissung: «Selbst der Kleinste kann den Lauf der Welt ändern» (Tolkien).



Claudius Buser, Dozent am Theologischen Seminar St. Chrischona



istockphoto.com

# Projekte

## Projekt 1: Sambia

### Kirchen bauen Zukunft

«Nach dem Tod meines Vaters konnte meine Mutter das Schulgeld für uns nicht mehr bezahlen», erzählt Rachael aus Sambia. Das Mädchen stand vor dem Schulabbruch und somit vor einem Leben ohne geregelt Einkommen. In dieser schweren Zeit sprang die lokale Kirche ein, gemeinsam mit «Evangelical Fellowship of Zambia», der Partnerorganisation von TearFund. Rachael ist überglücklich: «Ich habe Gott um Hilfe gebeten, und er hat meine Gebete erhört. Die Kirche bezahlt seither mein Schulgeld. So erhalte ich eine gute Ausbildung.»

Sambia leidet unter den Auswirkungen von HIV/Aids. Rund die Hälfte der 11,9 Mio. Einwohner des Landes sind Kinder, es gibt etwa 700'000 Vollwaisen. Kinder aus sehr armen Familien haben oft keine Mittel, um eine gute Schulbil-

dung zu erhalten. Sie leben in äusserster Armut.

**Stark durch freiwillige Helferinnen**  
Freiwillige aus den Kirchgemeinden kümmern sich in ihrer Umgebung um bedürftige Familien und vermitteln bei Bedarf finanzielle Unterstützung. So kam auch Rachael's Familie zu dringend benötigter Hilfe, neben dem Schulgeld erhielten sie zu Beginn auch Lebensmittel. Rachael's Mutter war durch diese gelebte Nächstenliebe so berührt, dass sie inzwischen selber als Freiwillige anderen zur Seite steht.

Mit 25 Franken schenken Sie einem Kind Bücher, Schulhefte und Stifte. Mit 140 Franken bezahlen Sie einem Sekundarschüler die Verpflegung am Mittag für ein Quartal.

## Projekt 3: Schweiz

### Evangelium und christliche Werte für die Gesellschaft

Christliche Werte: Die Evangelische Allianz wird von Medien wie Fachstellen immer wieder um ihre Meinung gefragt. Mit Ihrem finanziellen Engagement kann die SEA zu aktuellen Fragen und Problemen Stellung beziehen, Positionspapiere ausarbeiten lassen, im politischen Umfeld und auf nationaler Ebene biblische Werte einbringen. Fragen um die Sterbehilfe und den Suizid, die Auseinandersetzung mit dem Islam, die Anwaltschaft für die Armen sowie die Stärkung der von Gott gegebenen Familie werden die SEA in diesem Jahr stark beschäftigen. Nicht zuletzt setzt sich die SEA für die Erhaltung der Religionsfreiheit und für die verfolgten Christen ein. Ihr Beitrag

erlaubt uns, auf aktuelle Ereignisse schnell und kompetent zu reagieren.

Verteilzeitschrift Viertelstunde: Eine Umfrage nach der Ausgabe vom Februar 2010 zeigte, dass die Viertelstunde nach wie vor ein beliebtes Mittel ist, um Menschen auf das Evangelium anzusprechen. Die Viertelstunde-Verteilzeitung ist in den letzten fünf Jahren Millionenfach unter der Schweizer Bevölkerung verteilt worden. Die 13. Ausgabe erschien vor Weihnachten. Sie hat Menschen auf ganz unterschiedliche Weise berührt und Anstösse zum Glauben vermittelt. Helfen Sie mit, das Evangelium in der Gesellschaft bekannt zu machen.



SEA

## Projekt 2: Südsudan

### Die Zukunft selber in die Hand nehmen

Das Leben im Südsudan ist hart. Immer wieder kommt es zu Konflikten zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Viele Menschen leben in chronischer Armut und sind seit Jahren von Nahrungsmittelhilfe durch das Welternährungsprogramm abhängig.

Dies und die unsichere politische Zukunft führt dazu, dass die Bevölkerung kaum Eigeninitiative zur Verbesserung der Lebensbedingungen entwickelt. Das Projekt der erfahrenen TearFund-Partnerorganisation Across mobilisiert vier lokale Kirchgemeinden in der Region Boma mit rund 2000 Mitgliedern. Die Teilnehmenden sollen ihr eigenes Einkommen verbessern und Verantwortung übernehmen für den Entwicklungsprozess der Region.

#### Zur Selbsthilfe motivieren

Konkret werden Moderatoren ausgebildet, welche Trainings zur Einkommensförderung und regionalen Entwicklung in den Kirchen durchführen. Gemeinsam entscheiden die Teilnehmenden über Projekte und Aktivitäten.

Danach erhalten sie materielle und praktische Unterstützung bei der Umsetzung. Die Menschen sollen dadurch ihr Leben wieder aktiver gestalten und von externen Geldgebern unabhängig werden.

«Bevor wir in der Kirche über unsere Rolle im Entwicklungsprozess von Boma nachgedacht haben, war es für die meisten von uns selbstverständlich, dass die Veränderung von aussen kommen muss», erzählt Cornelius, Evangelist und verantwortlich für die Finanzen der Presbyterianischen Kirche von Boma. «Die Gespräche mit den Projektmitarbeitern haben uns die Augen geöffnet. Die Menschen arbeiten vermehrt gemeinsam und die Kirchenmitglieder engagieren sich für das Wohlergehen ihrer Nachbarn.»

Mit 150 Franken ermöglichen Sie eine Bibelarbeit für eine Kirche zum Thema «Rolle der Kirche im Entwicklungsprozess» (eintägige Veranstaltung).

## Projekt 4: Schweiz

### Theologischen Nachwuchsförderung

Die theologische Ausbildung ist ein zentrales Anliegen für Landes- und Freikirchen. Ohne eine gute theologische Grundlage steht unser Glaube auf wackeligen Beinen. Der Bedarf an gut ausgebildeten Persönlichkeiten für die Gemeindedienste, für christliche Organisationen oder für die Mission ist gross.

Die Beiträge in diesem Heft wurden von acht nichtstaatlichen theologischen Ausbildungsstätten verfasst. Sie

vermitteln in fundierter Art und Weise das Wort Gottes und befähigen die Studenten, ihr Wissen in vielfältigen Diensten einzusetzen und weiterzugeben.

Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie mit, das Angebot der Ausbildungsstätten aufrechtzuerhalten und zu erweitern.



Workshop in Boma.

TearFund



TDS Aarau

# ... weil wir einander brauchen

**«Trotz allem besserten wir die Mauer weiter aus, und schon bald waren ihre Lücken bis zur halben Höhe geschlossen. Denn das Volk arbeitete mit ganzer Kraft.»**

(Neh 3,38)

Neh 3,1-32; 1. Kor 3,6-7

Es herrschte Ausnahmezustand in Jerusalem – oder treffender, in den verkolhten Ruinen von Jerusalem. Um in der Stadt ein sicheres Leben möglich zu machen, musste zuerst die Stadtmauer wieder aufgebaut werden. Dies war ein schwieriges Unterfangen, denn die Feinde in der Umgebung wollten dies um jeden Preis verhindern. Zudem waren viel zu wenig Fachkräfte da, um diese Arbeit auszuführen.

Nehemia, ein Mann mit Vision, hatte den Glauben, dass das Unmögliche trotz den widrigen Umständen möglich ist. Er vertraute auf Gott. In einer feurigen Rede überzeugte Nehemia die Führer des Volkes: «Kommt, lasst uns die Mauer wieder aufbauen, damit wir nicht länger dem Gespött der Leute preisgegeben sind!» (Neh 2,17) Ihre Reaktion war: «Gut, wir wollen beginnen!» (Neh 2,18).

Der Bau begann. Damit dieses Vorhaben Erfolg haben konnte, war die Hilfe von allen gefordert – egal welchen Beruf sie ausübten oder welche Stellung sie in der Ge-

sellschaft hatten. Stell dir folgendes Bild vor: Da waren Priester, Goldschmiede, Apotheker, Tempeldiener, Händler und viele mehr, mit Maurerkelle und Backsteinen ausgerüstet, daran, die Mauer wieder aufzubauen. Und sie hatten Erfolg.

Damit heute Menschen zu Jesus finden können, ist der Einsatz von allen gefordert, von Evangelisten, Pastoren, Hausfrauen, Managern, Lehrern, Handwerkern, Studenten, Putzfrauen, Krankenschwestern, von allen gemeinsam für ein grosses Ziel.



Stefan von Rüti, Schulleiter ISTL International

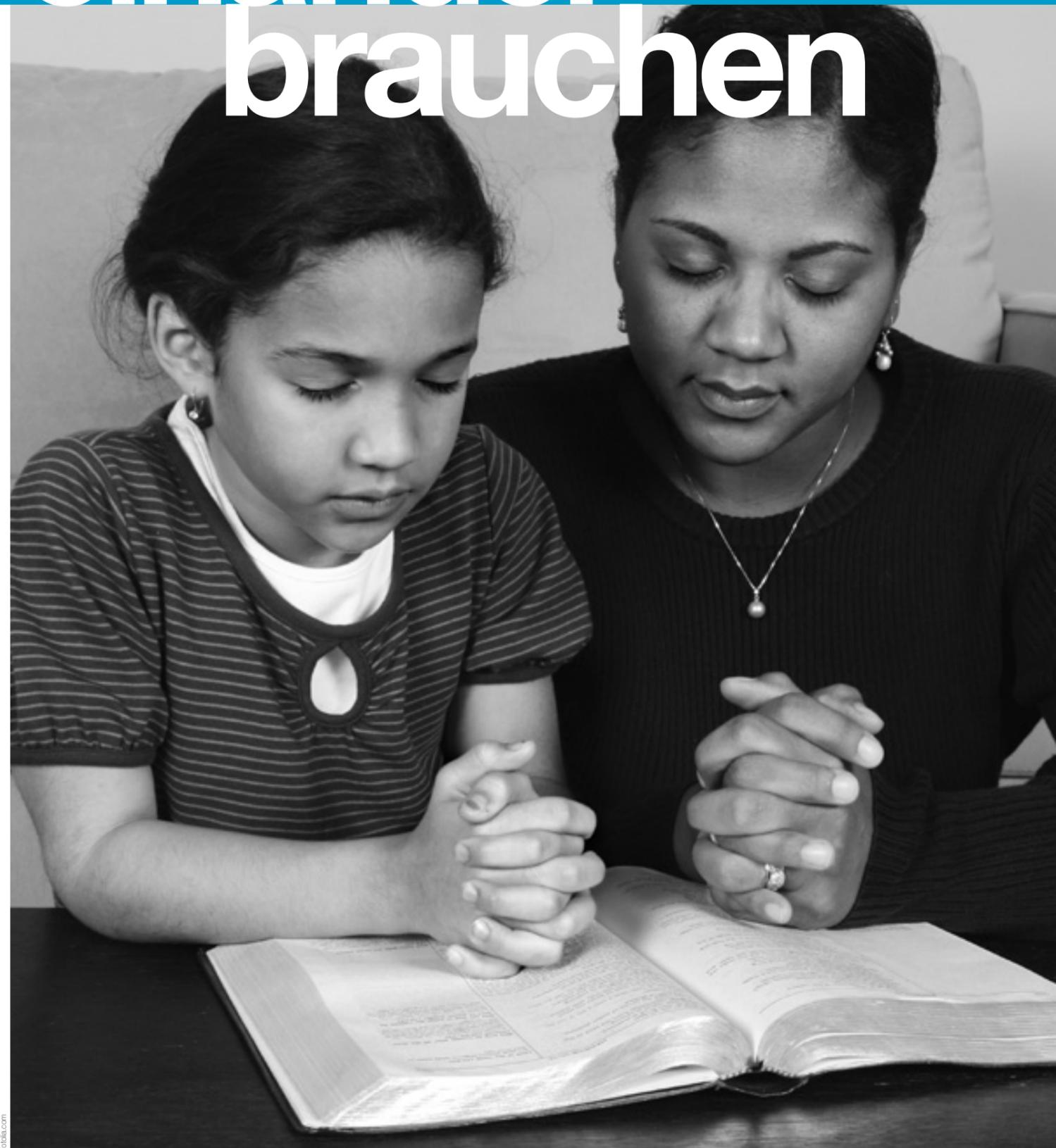
## Gebet

■ **Wir danken, für die vielen Begabungen in der Gemeinschaft und für die einzigartigen Möglichkeiten, Zeuge von dir zu sein.**

■ **Wir bekennen, dass wir oft die Dringlichkeit des Evangeliums vernachlässigen und mit «internen» Problemen beschäftigt sind und darum den Neuanfang nicht wagen.**

■ **Wir bitten um ein gutes Zusammenwirken von den Christen in den Gemeinden. In der Gemeinschaft sollen die Talente zusammenfließen und eine Sicht für deinen Auftrag entstehen, damit sich dein Reich weiter ausbreiten kann.**

■ **Wir beten für uns Berufstätige in den verschiedenen Branchen, damit wir verantwortungsbewusst im Berufsleben stehen und im Vertrauen auf dich auch die täglichen Aufgaben und Hürden gut meistern können.**



# ...trotz Widerstand und Rückschlägen

«...da spotteten sie über uns und verachteten uns.»

(Neh 2,19)

Neh 2,19-20; 1. Kön 6,14-17; Ps 121,1-3

Spott ist eine Waffe, die sehr einfach zu handhaben ist. Spott ist äusserst erfolgreich. Er zerstört eine Person, und das mit geringstem Aufwand. Ein Satz zertrümmert ein Leben.

Nehemia hat ein ehrgeiziges Projekt, die Reparatur der Schutzmauern einer Stadt, einer ehemaligen Hauptstadt. Jerusalem ist seit Jahren zerstört. Sie hat weder Palast, noch Tempel oder Schutzmauern, nur ein paar Häuser. Das ganze Land ist von einer fremden Macht besetzt.

Neben den allgegenwärtigen Fremdlingen hat Jerusalem Nachbarn, denen es ein Dorn im Auge ist, dass die Hauptstadt zu Ruhm gelangt. Sie machen sich über die Menschen in den Trümmern lustig: «Was macht ihr denn da? Wollt ihr vom König abfallen?» Sie hatten ja nicht ganz Unrecht. Der Versuch, die Mauern der alten Hauptstadt wieder aufzubauen ist doch ein Zeichen des Aufruhrs, ein Grund für eine Strafexpedition.

Wie wird Nehemia reagieren? Er weiss, dass er für diesen Bau beauftragt ist. Aber wie werden seine Mitarbeiter jetzt handeln? Wenn sie die Angst befällt, steht das Projekt still. Nehemia spricht weder mit Wut noch mit Verachtung. Seine Motto ist: «Der Gott des Himmels wird uns den Erfolg schenken.»

Lasst uns für unsere verfolgten Brüder, verachteten Schwestern und verspotteten Kinder beten. Beten wir für die, die abgelehnt, verschmäht und gering geschätzt werden, für die Opfer von Vorurteilen, Hohn und Spott. Mögen sie nie aufgeben, sondern festhalten an dem Spruch: «Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen.» Lasst uns auch für einander beten.



Dr. Matthias Radloff,  
Dozent am Institut Emmaüs

## Gebet

■ **Wir danken für alles Gelingen im vergangenen Jahr: für Ziele, die erreicht und für Probleme, die gelöst worden sind. Für Gemeinden, die gewachsen sind und für Menschen, die sich dir zugewandt haben.**

■ **Wir bekennen, dass wir uns ungerechtfertigtem Druck von aussen oder Drohungen beugen anstatt klar und unzweideutig am Bekenntnis festzuhalten.**

■ **Wir bitten für das Wachsen von Gemeinden und für die richtigen Schutzmauern, welche das Evangelium nicht zurückhalten, sondern ermöglichen, dass es weiter in die Welt getragen wird.**

■ **Wir beten für die Verfolgten, für die Ärmsten, für die Verachteten in dieser Welt. Wir beten dafür, dass sie dein Licht und deine Wärme ganz besonders spüren.**

## Gebet

■ **Wir danken für die Qualität, die wir bei dir finden, sei es im Nachdenken über dein Wort oder im Gebet.**

■ **Wir bekennen, dass wir immer wieder das «billigste Angebot» auswählen und uns nachher über die Auswirkungen beklagen. Wir vergessen, dass der Weg des Evangeliums auch etwas kostet.**

■ **Wir bitten um ein Verlangen, dein Wort zu lesen, das persönliche Gebet zu pflegen und die Gebetsversammlungen der Gemeinde zu besuchen.**

■ **Wir beten für unsere Kinder und Jugendlichen, dass sie lernen, ihr Leben dir anzuvertrauen und den Weg voll Elan und treu mit dir zu gehen. (Wir denken ganz besonders an Kinder und junge Menschen, die wir kennen und die uns anvertraut sind.)**

# ...hat seinen Preis

«...denn ich will dem Herrn, meinem Gott, nicht Brandopfer darbringen, die ich umsonst habe.»

(2. Sam 24,24)

2. Sam 24,17+24-25; 1. Kor 12,12+20-26



Kürzlich habe ich einen Billigflug bei Easy Jet gebucht. Dabei war ich mir bewusst: Hohe Qualität kann ich nicht erwarten. Gratis-Getränke an Bord gibt es keine. Für Gepäckstücke zahle ich zusätzlich, ebenfalls für schnelleres Einchecken. Qualität hat ihren Preis. Das weiss auch jeder, der Lebensmittel einkauft, neue Kleider braucht, ein Haus baut und Ferien bucht. Und es ist nicht anders im geistlichen Leben.

König David hatte das richtig erkannt. Er sollte Gott an einem bestimmten Ort einen Altar bauen (2. Sam 24,18-21). Aruna, der Besitzer dieses Platzes, machte David ein Easy-Budget-Spar-Angebot: «Du kannst die Tenne gratis haben, auch die Rinder

und das Brennholz!» (V. 22-23). Doch David schlug das Angebot aus, wählte die Qualitäts-Variante und bezahlte einen guten Preis. Er sagte: «Ich will Gott keine Gratis-Opfer bringen» (V. 24).

Was nichts kostet, ist nichts wert. Das gilt auch für das gemeinsame Gebet. Wenn mir das Beten mit anderen Christen zusammen wichtig ist, dann darf es mich auch etwas kosten:

- Dann haben die gemeinsamen Gebetstermine Priorität in meiner Agenda.
- Dann stelle ich meine eigenen Wünsche gerne zurück zugunsten der Anliegen der Gemeinschaft.
- Dann bete ich mit ganzer Kraft mit, auch wenn die Gebetsform nicht meinen Vorlieben entspricht.
- Dann mache ich mich eins mit den Gebeten meiner Mitchristen.

Unsere Kirchen, unsere Gesellschaft und unsere Welt sind auf unser gemeinsames Gebet angewiesen. Sind Sie bereit, den Preis dafür zu bezahlen?



Dr. Stefan Schweyer,  
Staatsunabhängige Theologische  
Hochschule Basel

# ... damit die Welt glaubt

«... damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst.»

(Joh 17,23)

Mat 18,19-20; Joh 13, 34-35; Joh 15,12-13

Es war eine äusserst erfolgreiche Band. Tickets für ihre Konzerte verkauften sich immer in wenigen Stunden. Die Musiker ergänzten sich perfekt: stimmungswalrige Sänger, Gitarristen, die ihren Instrumenten einzigartige Töne entlockten, ein Schlagzeuger mit Rhythmus im Blut und dazu eine unvergleichliche Choreografie. Millionen verkaufte CDs und volle Stadien bei Konzerten waren das Ergebnis ihrer Zusammenarbeit.

Doch dann gab es Krach. Keiner wollte den Erfolg teilen. Jeder strebte nach einer eigenen Karriere. Einzig der Schlagzeuger blieb übrig. Doch die Leute erkannten bei seinen Auftritten nur noch den Takt, aber keine Melodie. Vorbei die eindrücklichen Konzerte und die mitreissenden Lieder, die Millionen begeisterten. Zusammen waren sie unschlagbar, allein gingen sie unter.

Das gilt auch für Christen. Jesus weiss das. Er betet: «Sie sollen zur völligen Einheit gelangen.» Weshalb? Die Einheit der Christen hat einen ganz bestimmten Zweck. Zweimal betont er es (Joh 17,21+23): Einheit, damit die Welt Jesus erkennt! Offensichtlich liegt in der Einheit der Gläubigen das grösste evangelistische Potenzial. Rund drei Viertel der Schweizer Bevölkerung zählt sich zu einer christlichen Kirche. Viele sind aber nur noch auf dem Papier Christen. Längst haben sie sich ihren eigenen Gott aus dem

Treibgut anderer Religionen und der Esoterik gezimmert oder gehören zur wachsenden Fraktion der Freidenker und Atheisten. «Macht alle Völker zu Jüngern!» lautet der letzte Arbeitsauftrag an die Nachfolger Jesu. Wo Christen aus Liebe zu ihrem Herrn Zeit, Energie und Geld investieren, um Menschen für Jesus zu gewinnen, da bleibt keine Kraft mehr fürs Streiten übrig. Jesus' Bitte bleibt aktuell: «Mach sie alle eins, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast!»



Felix Aeschlimann,  
Direktor sbt Beatenberg

## Gebet

■ **Wir danken für die Kirche, die du als einen Leib geschaffen hast, an dem alle Glieder ihren Platz und ihren Wert haben; auch wenn man sie nicht alle sieht.**

■ **Wir bekennen, dass wir es oft vorziehen, uns als Einzelkämpfer Punkte zu holen anstatt im Team mitzuspielen. Dabei verletzen wir immer wieder unsere Glaubensgeschwister.**

■ **Wir bitten darum, dass wir uns als Glieder an deinem Leib dir täglich neu hingeben, um das Gute und Wohlgefällige zu tun (Röm 12,1).**

■ **Wir beten für Missionare und Evangelisten, die in der Schweiz und in vielen Ländern der Welt das Evangelium verkünden. Beschütze du sie und gib ihnen den klaren Blick und die Kraft, auch in heiklen Situationen das Richtige zu tun.**





## Mehr als eins.

Die Schweizerische Evangelische Allianz (SEA) ist eine Bewegung von Christinnen und Christen aus reformierten Kirchgemeinden, evangelischen Freikirchen und christlichen Organisationen. Sie verbindet 550 lokale Gemeinden in 77 Sektionen und 150 Werke miteinander. Ihre Basis wird in der Schweiz auf 250 000 Personen geschätzt. Zugleich ist die SEA Teil der weltweiten Allianzbewegung mit 420 Millionen Gleichgesinnten in 128 Ländern.

Die SEA nimmt drei Aufträge wahr: Erstens fördert sie das Miteinander der Christen und stärkt damit ihre Identität, um ihnen zweitens eine bedeutende Stimme in der Gesellschaft zu geben und drittens die Gute Nachricht von Jesus Christus öffentlich zu machen. Es geht um das «Eins sein in Christus, damit die Welt erkenne» (Joh 17,21). Die Einheit hat nicht Selbstzweck, sondern ist Voraussetzung dafür, dass Menschen Gott persönlich kennen lernen.

Deshalb startet die Evangelische Allianz immer wieder Aktionen und Projekte, sei es in ihren lokalen Sektionen oder auf nationaler Ebene. Bekannt sind Gebetsanlässe wie die Allianzgebetswoche, 30 Tage Gebet für die islamische Welt oder der Sonntag für die verfolgte Kirche. Die SEA organisiert Tagungen und Konferenzen, ist Mitveranstalter der Christustage, nimmt Stellung zu aktuellen ethischen Fragen und gibt die evangelistische Verteilzeitung «Viertelstunde für den Glauben» heraus.

Erfahren Sie mehr über die Arbeit der SEA. Bestellen Sie im Sekretariat der SEA die Broschüre «Mehr als eins» und besuchen Sie die Website [www.each.ch](http://www.each.ch).



## Radio Life Channel begleitet die Gebetswoche

Während der ganzen Allianzgebetswoche widmet sich Radio Life Channel jeden Morgen in einem Schwerpunkt dem Gebet. Weitere verschiedene Beiträge zum Thema runden die Woche ab. Alle Infos und die Beiträge zum Nachhören auf [www.lifechannel.ch/gebet](http://www.lifechannel.ch/gebet).

### Serie Gebet

Serie zu Fragen wie: Was ist beten? Wie kann ich beten? Nützt beten überhaupt?  
Täglich Beiträge um 8:40 Uhr und 18:20 Uhr

### Serie Unser Vater

Serie zu verschiedenen Aspekte des «Gebets der Gebete», beleuchtet von Theologen.  
Täglich Beiträge um 8:50 Uhr

### Serie Meine Gebetserhörnung

Serie über Gebetserhörnungen und konkrete Erfahrung mit dem Beten.  
Täglich Beiträge um 9:40 Uhr und 18:10 Uhr

In zwei **Spezialsendungen** vertieft Radio Life Channel das Thema Gebet noch weiter: «Zoom», Mittwoch, 12.01.2011, 20:00 Uhr (Wdh. 13.01.2010, 10:00 Uhr)  
«Kompass Basics», Donnerstag, 13.01.2011, 20:00 Uhr (Wdh. 14.01.2010, 10:00 Uhr)

## Organisiere ein Homecamp!

Während einer Wohnwoche oder eines Homecamps verlegen wir unsere Heimbasis von zuhause ins Umfeld einer Gemeinde oder Kirche. Der Arbeits- oder Schulalltag bleibt zwar gleich, die Freizeit hingegen verbringen wir zusammen. Vielleicht lässt sich diese Wohnwoche gar auf mehrere Gemeinden eures Ortes ausdehnen und so das Miteinander am Ort stärken.

Übernachten in einem Pfadiheim oder in den Jugendräumen der Kirchgemeinde, das gemeinsame Essen, Inputs zu kernigen Themen, inspirierende Worship- und Gebetszeiten, Freizeitplausch, intensiver Austausch oder andere gemeinsame Aktivitäten ... Ein Homecamp musst du einfach selber erlebt haben!

Sieben Schritte zu einem erfolgreichen Homecamp:

- 1 Beten
- 2 Verbündete suchen
- 3 Grobkonzept erstellen:  
Mögliche/r Ort/e, Verantwortung
- 4 Gemeindeführung einbeziehen
- 5 Homecamp planen
- 6 Flyer und Werbung:  
Homecamp, Homecamp-Party
- 7 Beten

Im Unterschied zu den letzten Jahren findet ihr Diskussionsfragen, Tipps für Abendaktivitäten und Ideen für die praktische Umsetzung der Themen dieses Mal nicht im Heft, sondern hier: [www.jugendallianz.ch](http://www.jugendallianz.ch).

homecamp

## Gebetsinitiativen 2011 – Kalender

Allianzgebetswoche  
9. - 16. Januar 2011

40 Tage Gebet und Fasten  
14. März - 24. April 2011

30 Tage Gebet für die islamische Welt  
1. - 30. August 2011

Eidg. Dank-, Buss- und Betttag  
18. September 2011

Sonntag der verfolgten Kirche  
13. November 2011

Prayday  
15. November 2011

Allianzgebetswoche  
8. - 15. Januar 2012